



Fasnacht 2009

Fasnachtsgesellschaft
Sans Gène Basel
Stamm

Sujet:

Grüzi !

Grüzi, Grüzi miteneand !
So höört me jetz d Garmolain,
jetz komme MIR ins Schweizertand !
als Freund und als Kumpagne.
Vo jetz as duet dr Nordwind pflue,
ab jetz diu, MIR diggiere:
fir liebe Schwyzer, däm s begryffe !
fir miend hat jetz pariere.

Zwoor sinu actio ganz vyl Schwöböl doo,
doch s komore – wärdeta gash –
in räggischer Zuekumpf noochdoo
no ganz e Huilfe nee.

Schwöböl sinu uns jo sympativsch,
wenn mer dir maine vo de Bagge.
Si sinu zwoor nit bahr aromatisch
doch uns Basler dien si schmege.

Si sinu ganz waich und nit sehr gneedig
und hänt au ganz vyl Gschmägg.
Si sinu ganz zaart und mädelig zaggig
und glyche Fußbägg!

Die Schwöböl aber, wo mir maine,
die, wo jetz d Schwyz beglugg.
Die hänt mir gääm – im allgermaine –
will si uns sooo entzagg...

Mir schätz sinu: Si sinu charmant,
höflich, artig und diskret,
im Alltag rätzig und gänt,
kurzum: Die Lieberche vom Piarist.
Die maachte sinu sehr kultiviert
und karl bruchti Eleböoge.
Si sinu sooo schüch und reserviert,
fir maine si schätz möge...

Duett... a gilt e gämi Minderheit
vo Basler und vo Heero.
Und die sinu schwyzi bivali
uns Schwyzerli e beiere:

‘Also bel UNS ! – Da geht das SQ !
Viel schneller, Rucki-Zuck !’
Und mängge Schwyzer wär sehr froh
si gämgli räggchens zugg.

Jänu, jetz hänt s die Schwöböl checkt
und kömme grad in Mäse.
Hänt d Schwyz als Arbetzplätz entzegg,
denn doo bi UNS machsch Kasse !
Dr Dütsch het d Sachsig schnäll erfasst,
wo s fierig rich zum Lääbe,
wobly s nit alle Schwyzer baast
denn mir stöni jetz demääbe.

S hänt vyl Garmaine millianerly
sitz d Arbetzplätz werdorb.
Doch hänt nit MIR, gnu mit dem Zyyl,
um all die Schwöböl geworte ?

Jetz sinn all doo uns alle Sparte
und zus alle Brudsberrych:
Si hänt als Bruallüt gasti Karte
D Fachtüt uns am dütsche Ryych.

Maneklings und Büschtblinder:
Gäse, Götter und Erleder,
Pierleser, Liederdichter,
Psycheater, Schürbender,
Hellaarmächtige-Ordmandne
und Expärite für Finanz.
Doko- und a G-Achtrooone,
Bäggplätz, drunter Gnoome,
Schlaager, Minne, Opionäliger,
Historischwyder, Schützenglänger,
Neeze und au Wehtschentänze,
Dobe- und au Bälermäne,
Schwyder, Klempner und Frisöre
und geschudert! Intschentäre,
Moolis, Glaser, Programmiers
und vor allem a e Frierer,
aar, wo vor d Schwyzer zane stöni
und schnell und halt, wo s fluere goht
si sinu e wöni Ofelbaag
und hänt als Fiehriggriff Erläferig.

All finde doo fir Gügg
zenn Aagler vom Peter Steinbögg

Uns Dütschland komme nummen, Aar
die Basche – namedeure –
Jääs – d Schwöböl sinu nit Spitzgäse,
vor allem mit dr Schenoung.
Nur hänt si halt a Agschafft,
wo si sich kömme schlingge.
Si schwätze mänggmool truedhalt
und schnäller als si dänge.

Doch s Schlimmacht für uns: In jeder Phase
hersch e Schwöböl vor dr Näase:

Wenn D uff dr Autobahn quersch fahre,
denn zwäng mit Unschtwämmyne,
dr schwärzige göldig Luxurkäre
prkzye vo halbrichts yne.
Vo frage, kunnt uff em Töff e Schaim
mit eyner Turneläube:
Und baid fahre oben Heim,
derruf mit Piggahube.
Stoosch am Schwyll in dr Schlange,
denn hänt doch sooo e Gläse
aus deutachen Landen: Da in d Zange
und dampf fir vol uff d Ladde.
Dr ander drybi a bim Begg vyl z bunt
und zeigt sich als Schwäwyner;
D Antwort vo ihm, wöhaar är kunnt
haisst: ‘Ich bin ein Berliner !’

Jetz wägglet aber d Wirtschaftslag,
s wird keltar, härter, schrofer,
s wird schwinger vo Daag zue Daag
denn pagge d Schwöböl d Koffe.
Döggel dän me, wenn si jetz göhn
dr Brodesadler bise
und druff wird geschrie, groos und schön:
‘Mir wärd Euch vermisse’

...Andereyths... wenn si im Waage
zugg göhn in fir Ryych.
Dann könne MIR das guet verdraage.
Das isch uns mämgig glych...

D Ladäärne-Uusstellig uff em Minschterplatz und d Waage- und
Reggwysite-Uusstellig bi dr Kasäärne sin vom Määntig znacht bis
am Mittwoch demorge. Döort ka men au all Zeedel und
Schnitzelbäng, d Blaggedde und dr Rädäbäng kaffe.

Drugg: Runser Druck & Satz AG, Basel



Fasnacht 2010

Fasnachtsgesellschaft
Sans Gène Basel
Stamm

Sujet:

ai Mais !

Wenn D' no Italie fahrsh im Schuss
machsch zwoor e schöni Rais,
doch stysch döört uus, kunnsch bald zem Schluss:
S gilt in däm Land nur Mais !

Z Italie hänt si mämgig aine,
wo ordlig waiss z regiere
und ain, wie uff dr Wält sunscht kaine.
Dä muess me reschpeggiere.
Dä Maa hett Aastand und au Gschmagg,
Stil, Maniere, Tagg und Schliff,
Und hett – trotz all sym Schaabernagg –
die ganz Natoo in Griff.

S isch ain, wo s Land mit stargger Hand
duet fihre und a länge.
Und zuedäm no, das isch bekannt
für alli au duet dänge.

Är sait sym Volgg wo s duregoht,
jeedi Krityk isch ihm glych.
Är sait als Herrscher und Despoot:
‘S Gsetz im Land bin ych !’

Schöön isch dä Staat vom Pavarotti,
vom Dante und Puccini;
Beriehtm isch au dr Ramazotti,
dr Verdi und Rossini.
Denn schetzt men au das heerlig Land
vor allem kulinaarisch;
Au d Müsigg isch uns wohlbekannt
und d Kunscht isch exemplaarsch.
Hoch schetze dien mir an däm Staat,
was s d Lüüt im Land aim biete;
nur z oobersch herrsch als Magischtraat:
E sälschtgerächti Niete.

Wenn är im Spiegel sich betrachtet,
isch är im Elemänt,
doch d Art, wien är sich sälber achtet,
wirgt fascist scho dekadant.
Är duet uff sich e Looblieb singe
in allerhögschte Döön
und sich e Serenaade bringe:
‘Oh Silvio, wie bisch Du schön !’
Derby het doch dä grösskotzt Geck
e Lääderhut und Augesegg.

Im bruune Gesicht gsehsh vo däm Alte
nur däng em Botox wenig Falte.
Doch d Näase hett – s isch unbestritte –
in Strosse-Boxkämp kürzlig glitte.
Und wenn är lächelt voll Dynaamik
gsehsh läzi Zehn, denn s isch Keraamik.
Und d Logge vo däm Gigolo,
sinn yppflanzt vom en e Figaro.
Fascht alles an däm Gnoom isch smart
und gwüssi Körperteil – schyntz – hart.
Nur s Hirni vo däm Präsident
isch zimig waich und kuum ‘al dente’!

Damit s z Italie jeede schnallt
Pryst sich am Färnehschirm dä Maa
als sälschverliebt, eittli Gestalt
als Retter und Messias aa.
Uff ‘Rete quattro’ dien sii brichte,
und d Unwohrait beschöönige;
Äer syg – häisst s in frierte Gschichte –
dr ‘Köönig vo de Köönige’.

Und d ‘Wohret’ – ächt und objektyv –
drugt nur grad ‘Il giornale’.
Für d Zytig isch das lukratyvv:
Äer duet für d Wohret zahle.
Und s Radio (gnau: Canale Tschingge)
schwätzt vom ‘Erböoser der Natoo’
und duet uff s glyche Niveau singe
und sait nit Schlächts vom Pausgeloon.

Me brichtet au vom Berlusconi
är haig sehr vyl Verkehr;
Im Geegesatz zem Trappatoni
wo zue git: ‘Fiasche leer !’

Wenn d Aerde beebt in den Abruzze
verkündet unsre Silvio:
‘YCH bi als Retter Euch vo Nutze,
YCH mach Euch alli wiider froh.
Äer sait de Lüt in l’Aquila
dä Lappi-daari Satz:
Nämmet s sportlig, dängget draa:
S isch wien e Campingplatz !
Doch hänt kai Angsch, es gilt kai Kryyse
YCH schwätz mit dr Camorra.
Die handlet denn nach dr Devyise:
Ora e labora !

YCH wäsch, wenn s gwünscht wird, Euch au s Gäld
YCH strotz vor Stüberkalt,
Und YCH bekämpf au d Underwält
und sorg für Grächtigkait !’

Wo höhnisch glacht wird im Senaat
maint soon e Mäiserpluutte:
‘So lauff das halt in uns’ren Staat,
kurzum: ‘Cosi fan tutte !’

Doch halt, är hett en Aigeschaft,
uff die me voll kaa baue.
Äer understürt mit Saft und Graft
e groossi Aazahl Fraue.
Und d Liebesdiensch (sehr amouröös)
göhn nit uff s Konto ‘Staat’.
Nai, är zaigt sich doo generöös
und zahlt die Dienschts privat !
Zwoor falle d Partys uus em Rahme
und Schwachsinn uus sym Schnääbel,
denn s handlet sich bi däene Daame
um knaggig-jungli Bäabeli.

Drum Silvio, kumm per favore
uff s tugendhafte Glais
und mach doch weniger Amore
und au nit soo vyl Mais !

...und däng dra uff Dym hooche Ross
(mir hoffe, Du wirtsch s schnälle),
dass au dr yggebildetsch Boss
mänggmool ganz dief kaa falle...

Per favore visite - senza Mais (l) - uff dr ‘Piazza della cattedrale’
l'unica esposizione delle ladäddere und uff dr
area della caserma i carri e i carretti. Grazie.

D Ladäärne-Uusstellig uff em Minschterplatz und d Waage- und
Reggwysite - Uusstellig bi dr Kasäärne sin vom Määntig znacht bis
am Mittwoch demorge! Deert und an de 3 Verkaufsständ (CINS)
in dr Stadt ka men au all Zeedel und Schnitzelbäng, d ‘Blaggedde
und dr Rädäbäng kaffe.

Drugg: Runser Druck & Satz AG, Basel



Fasnacht 2011

Fasnachtsgesellschaft
Sans Gène Basel
Stamm

Sujet:

Üsi Badi

Die alte Reemer, waiss me hitte zimlig gnau,
die haige Als bim Bade mehr als numme Wade welle zaige.
Ohne dass si allerdings an d Sitte sin go rüttele
Sinn si aifach ab und zue e weeneli go blüttele.

D Reemerinne hänt das alles minder luschtig gfunde;
In dären Oornig stehn si mämgig immer z underscht unde
Und hän als jede Morge fihre de Getter miesse dange,
Dass d Männer in de Thermen ihri Ränze derle plange
Und do derby – s isch sälbetsmoi no gar nyt gsi zem Biesse - ,
Halt mängmol au sin jungi, blaichi Reemerli go gniesse.

Au im Kaschtel vo Augsch het das d Fraue gwallig gschtungge,
Gross isch drum der Wunsch gsi noonere aigne glaine Glunge,
Elai fir si zum Bädele – und riene Männer umme:
Die gross Vision vor Auge sinn si dr Bach ab gschwumme.

Basel isch no keltisch gsi, fir d Reemer Land von Finde;
Doch dert, wo rächts e Bächi kunnt, hän d Fraue gsait: dert hinde
Richte mer e Lager y und kochen ys e Sippli.

Die ainte hänt e Fyrl gmacht, die andre sin in Gripli
Go suechen ab s eventueli dert hinden uss im Gjätt
Willicht e Forum oder gar e Mega-Konsi hätt.
E Konsi hänt si sälbverständig derte kaine gseh,
Do gyxt ladynisch pletzig aini: veni – vidi – Egl-See!
Am Dag druff hänt si zerscht e Mascht fir d Wyyberfahne gschelt,
Damit uff ai Bligg jede Macho sofort waiss, was zellt.
D Reemer, wo jo gspanne hänt, hänt s nimmten in der Hand.
Das isch der gschichtig Aafang gsi vom Basler Fraustrand.

Zwaldausig Joor het das im grosse
Ganzen immer batted.
S hett Häägli gää und glaini Strosse
Und Baschtschirm hänt die ganz Chose
Wunderbar beschattet.

D Kultur het yfrig Fortschritt gmacht
Vom Badglaid zem Bikyni
Und änger, bis der Bändel kracht,
damit am Änd die ganz Bracht
im beschte Licht erschyni.

Speeter denn het s allem a
Ain bruucht wo ganz e Huiffe
Het miesse schaffe und als Ma
Hätt selte Uff- statt Absicht ha
Und dry geh bim Versuuffe.

Al Maa im Bad, das wär jo no
Gschicht, do muesch mit weere,
Doch wo denn als me mehr sin koo,
Fir Oornig, Suaberkeit und so,
Hett d Stimmig afoo keere.

Denn d Badi isch sit alle Zytte
Uns’ri Badi, unscher Rych.
Doch bletzig kemmen and’ri Grytte
Hoordewys ko yne schryt,
-‘Üsi Badi! Waisch, isch gytsch’-

Schwarzli Wälle mit so Tuech
Wo d niene sehsh, wär drunder stüget,
isch yne geschwabt, zerscht als Versuech,
denn aber scho bim zwaita Buech
hett s d Baslere uff d Sytte gfäggt.

Dasch unsri Badi? – zum Vergälle!
Was kunnt denn dänen au in Sinn!
Do fluetet scho die näggtschi Wälle
Greesser, bunter, luti Gälli!
Und voll verglaidet. Glaub, y spinni!

So het dert uss im Eglisee e Paradigma gwächslt,
Und alles, wo so guet isch gsi, het s grindig duure ghächslt.
Unsri Badi? Hets wo gits, das Uglüsi isch üsi!
Mit Kind und Kegel, Lärm und Zygs und nyt me gsi mit Pfusi.
S isch multikultli worde halt, wie s ander Läben au.
D Maili derle nit go schwimme, so schiggt der Ma sy Frau.
Und die muess jetze farbig isolierverpagg ins Nass.
Das kennt si mynetwägen au bis sich deham im Fass.

Und denn? Wie soll das wyter go?
Dr Morin wirft wie immer
Sy Stim in Falte: jo, und so
Syg s Wohlbefinde doch no do,
Und anders wär vyl schlimmer.

He nu, denn göschsch d Frau Herzog halt bim Bade mit em Schleyer;
Mit Cömbünü statt Tango wär der Drämmil-Boss vyl treyer;
Und d Liebesdiensch vom Hansjakobi und vo sym Babetti:
Si hätt als Requist jetz halt e Kuchinmarrettli.
D Sprooch wurd ney, au Nämme wächsh: nur s Tryneli blybt s Tryni.
Uus Sarasin wurd Sür ü Sünh, uus Burgett ney Burggyni.

Und s Fraueli im Eglisee?
Blybt s Fraueli, wie eh und je!
Wart’s, Bebbi, ab, schigg di nit dry!
Im Eglisee häisst s: Frau mussch sy.
Und wenn das bisch, no derfesch es au.
Gnau drum git s unser Bad fir d Frau.

D Ladäärne-Uusstellig uff em Minschterplatz und d Waage- und
Reggwysite - Uusstellig bi dr Kasäärne sin vom Määntig znacht bis
am Mittwoch demorge! Deert und an de 3 Verkaufsständ (CINS)
in dr Stadt ka men au all Zeedel und Schnitzelbäng, d ‘Blaggedde
und dr Rädäbäng kaffe.

Drugg: Runser Druck & Satz AG, Basel



Fasnacht 2012

Fasnachtsgesellschaft
Sans Gène Basel
Stamm

Sujet:

Constantinopoly

S Wallis het, das isch bekannt,
e Bode, karg, voll Gnelle
drotzdäm, an jeder Felsewand
wachse s Joor duur Belle.
Rychlig vyl und s maischt uffs Mool,
Tomate, Aprikose
und Wy derzue firs gaischtig Wohl,
und muesch uff niemer loose.
Was friener z vyl gsi, isch in Bach,
der Wy hän d Basler gsotta,
jedes Joor e bitzli Krach –
und s Gschäft isch brächtig gloffe.

Das isch hitt lengschten nimm esoo,
Der Wy isch rächt und gnellig,
d Tomate diehn us Maros koo,
d d abricots sin gffellig.
S isch Friede, Fraid und Aierblätz
und Gsang und Luscht und Jubel.
Und doch dunggt’s aim, s lauf anderscht lätz,
sygsh immer no der Duibel.
Denn d Gnelle spriesse mehr als je
und hänt jetz Fliess und Kepf,
d Sitte glych wie je und eh,
nur halt mit neie Zepf.

En SP-Keenig isch jetzt Wirt
darf bauen und bliagere.
Der SVP-Typ isch schyntz Hirn,
will schwarzi Schoof dressiere.
Der Rohneschrägg, dä kennet me nimm,
dä alt Regrute-Schinder
In Leukerbad ischs bunders schlimmer,
deert het e noble Sinder
d Kasse gflyt und s Gäld verschtegg:
denn «filze» kunnt vo «Filz».
S Wallis het das dopplet tschegg:
Spalt- und Entwiggligs-Filz.

So sinn Si in der Bolydygg
bis z obersch uff gsteige
und hänt als Bundesreet au digg
uffs Brot no Ange blige.
Der Bonvin het e Tunnäll bohr
will’s s Wallis sunscht so bloogi.
Bim näggtsche Mool het ain vor Ort,
als Üsserschwyzzer Ogi
grad noonemol ains duuregschliert,
e Milliardeloch
wo nyt als undeduere fieret.
Eppur si muove, doch!

Jetzt isch das alles Pippifax,
in Schatte gscheltl vom Greeschte,
wo numme waiss: «ych bi’s, ych pagg’st!»,
wird alli zämme reeschte.
Uuss em Näbel stygt är uff,
bi Tourbillon und Valère.
S Volk streemt freelig d Gassen uff
und vo der alte Balair
graisit aine z Sion Wesch, las Bains
zer Eer vom neie Boss,
em grosse Herrscher Constantin –
es fällt em nur no s Rosa.

S ganze Land rysst d Augen uff –
und stuunt ab däne Brich.
Wäg jedem Saich wär dä grad muff
und seggi vor e Gricht,
vor welles? Dasch dämm schysegglych,
s muess Rächtsspruch gä, e schnälle,
«sontsch mach ych s ganze Gricht zer Lycht» –
doch das schloot uff d Dabälle!
Der Gagg foot langsam afoo dampfe,
der Kaiser uff em Saal
zaigt aberwitzig Schau-Gygampfe.
Und der Couchepin: findat’s gail.

S verwacht jetzt ain am Zärbärg
mit Migration am Rugg
und längt kurz in sy Regel-Wärg,
(e riise Wundergugge).
Der Wallis-Fifa-Vatter Blatter
will halt au mit em Grind dur d Wand.
Der aint dunggt do der ander glatter
(so Grosskepf sin derfir bekannt).
Im Egomane-Rindviehkampf
Goot’s jetzt um alles – nit nur e Daill!
Der aint im Sprung, dä unter Dampf –
Und der Couchepin: findat’s gail.

Me frogt sich: isch dä Constantin
nit z Sion lätz am Boschte?
Sott men en besser, ä la fin,
und s wurd nadyrig koschte,
uff Basel hole, s Zepfer z schwinge
und Basel wältwytt und uff Pump
so richtig fiire z bringe –
Halt! Do hämmer aigeds Glump!
Guet drum, wenn Kaiser Konschdantin
mit Krone, Seggel, Seel und Lyb
(statt naime sunscht) doch konschdant in
sym scheene Wallis blyb.

D Ladäärne kaa me vom Määntig znacht bis am
Mittwoch demorge uff em Minschterplatz bewundere

Druggerey Runser Druck & Satz AG, Basel



Fasnacht 2013

Fasnachtsgesellschaft
Sans Gène Basel
Stamm

Sujet:

„Paparätschi“

Als Goof erlärbschs scho in dr Schuel:
Wär rätscht, dä sägt am aigne Stuel.
Sogar, wenn d numme Guets im Sinn hesch
und sälber nit dr gringschti Gwinn hesch;
drotz edle Zyyl, im grosse Ganze:
Es hilf dr nyt, griegsch uff e Ranze.

Dr Paolo Gabriele, z Rom
em Papscht si Diener, mit Diplom,
het das au bitter miesse leere:
Wär z fescht im Vatikan duet steere
die Heere graue Eminänze
mit Purpurgwand und digge Ränze,
dä griegt e ballti Ladig zrug:
Die hän das gar nit gän; ruggzug
isch är si Job los, verliert s Gesicht,
und ains, zwai, drey, stoost är vor Gricht.

Was isch passiert? Die drey Seel,
e «Bring-mer, Läng-mer» ohni Fehl
und Tadel, dä het gspanne,
was do an Krämpf, Intryge, Panne
so alles abgoot, hindeduere.
Nadyrlig halten alli d Schnuure,
denn die, wo fyssig intrigiere,
dien au am maischte profitiere.

Dr Gabriele kas kuum glaube,
won är duet s päpsschtig Pult abstaube,
was do an haisse Dokument
so ummellig, wien e Präsent.
Vo Ginschtlingswirtschaft, gwäschnem Gäld,
vo Menschhandel, rund um d Wält,
vo Korruption het är do glääte,
vo Gschäft, wo mit em grosse Bääse
undere Deppig gwischt sin worde
vonere zimlig iible Sorte
vo Beamte, Bischöf, Bängger,
Yfflischterer und ghaimne Längger
vom Vatikan. – Dr Papscht signiert’s,
macht d Auge zue – und ignoriert’s...

Ganz anderscht machts jetz dr Paolo:
Dä ka die Sach nit aifach goo loo.
Är het nit mit dr Wimpe zuggt
und e baar hundert Blätter gmuggt;
si zerscht uff e Kopierer gleggt
und denn amene Journi gsteegt
mit Mamme Gianluigi Nuzzi –
dä macht nit lang, und git voll Gutzi,
luegt d Blätter aa, sait: «Gopferdoori,
das git e Riise-Mega-Story!
Das derf nit undere Deggel blybbe;
y muess e Buech do drüber schrybbe!»

Doch wo das d Wiirdedräger tschegge,
wänn die s verhindere, ums Verregge.
Die Herre mit de rosige Bäggli,
die schniere schnäll e gmaains Päggli
und dien sich firchterlig empeere,
dass do ain, statt dr Papscht z vereere,
sich draut, iine uff d Finger z luege –
die haill Wält goot us de Fuege,
si schreye «Sodom und Gomorra»,
und «Gabriele, halt doch d Schnorra!
So ebbs ka uns gar nit gfalle,
mir wän doch wyter unser Halle-
lujah singe, froo, mit Jubel:
do bruche mir doch kai so Duubel
wo uf die Art, und mit so fyss
Attage uns duet s Gschäft vermysel!»

Und was dr Papscht erfahrt, wird gsait,
är syg «bedriebt» – in Wirglikkait
faart är vor Wuet us der Verätsch,
und tobt: «Bringet mer dä do ane,
y schweers bim Petrus, da verätsch y,
dä himmledruurg Paparätschi!»
Au s Gricht het schnäll si Urdell gefellt:
So ain, dä gheert ain Pranger gestellt!
Si sin sich aing, d Papscht-Jurische:
Dr Gabriele goht in d Kischte!

Doch scho gly druff wird’s wider still –
wil z Rom jo wirglik kaine will,
dass ain vo däene Journi-Knaabe
no uf d Idee kunnt, tiefer z graabe:
Denn zundersch in de Katakombe,
fändsch sicher no ganz ander Bombe.
Wurdsh dert in de Archiv go griible,
kennsch woorschynlig nit numme d Biible,
nai, au die ganzl Gschicht ney schrybbe;
kai Stai wurd uff em andre blybbe.

Was use käämt: dr halli Waan,
und au dr Letscht im Vatikan
miesst schliesslig zuegäh: vyl isch glooge.
S isch glych – s soll numme kain z vyl frooge...

Und d Moral vo däere Gschicht isch:
Au wenn bim Papscht nit alles dicht isch,
am Schluss gohts wyter, so wie immer
in däere fromme Hinterzimmer.
S wird alles biglet und begradigt,
dr Gabriele wird begnadigt;
s dien alli no e bitzli brumme,
und denn wie voorhäär wyter schumme.
Und d Scheeffli dien sich wältwytt fraie,
leen gän sich Sand in d Auge strae;
gar nyt driebt s grischlich-raine Gwisse:
So gnau will mes doch gar nit wisse...

D Ladäärne-Uusstellig uff em Minschterplatz und d Waage- und
Reggwysite-Uusstellig bi dr Kasäärne sin vom Määntig znacht bis
am Mittwoch demorge!
Deert und an de 3 Verkaufsständ (CINS) in dr Stadt ka men au all
Zeedel und Schnitzelbäng, d Blaggedde und dr Rädäbäng kaffe.

Am Fritig und Samschtig, 22. und 23. Hornig isch Noochwuggs-
wärg vo dr f. Lektion im Zält uff em Barfi.
Uffbasse!
D’Zeedellääsete isch am Sunntig noh dr Fasnacht 2013 am 24.
Hornig am ene neye Ort: im Lokal vo dr Baseldyttschi Bihni im
Lohnhof, 17–19 h. Dr Yritt isch vergäbbe, me ka s Tringge aber
am Ort bestelle.

Druggerey Runser Druck & Satz AG, Basel